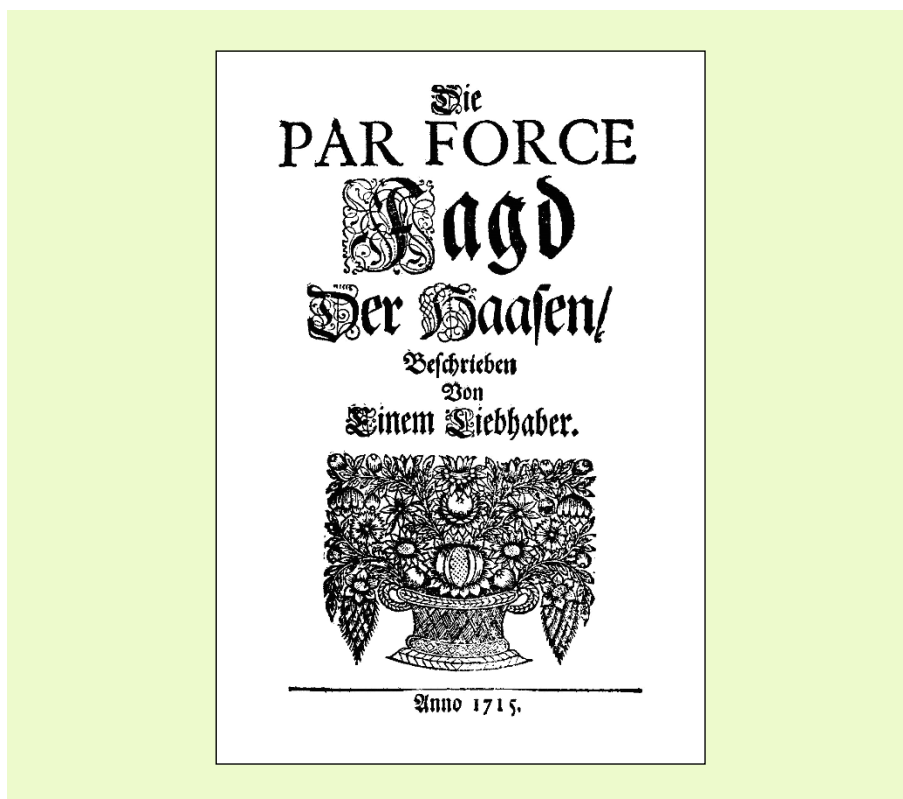




DIE PAR FORCE JAGD DER HAASEN ...



Die PAR FORCE Jagd Der Haasen / Beschrieben Von Einem Liebhaber. Anno 1715.

12°. 108 S.

1. *Exemplar*: Ldr. d. Zt. auf 3 Bänden mit umlaufenden, goldgepr. Deckelfiletten u. leichter Rückengoldpr. In mod. Lwd.-Kassette mit Rückensch.

2. *Exemplar*: Ldr. d. Zt. auf 3 Bänden mit umlaufenden, goldgepr. Deckelfiletten u. leichter Rückengoldpr. In mod., gefütterter Lwd.-Kassette mit Deckelsch.

Anonym erschienene Erstausgabe mit großer, floraler Titelvignette. Lindner: „Ungemein seltene Abhandlung ohne Drucker und Druckort eines anonymen guten Sachkenners der Parforcejagd auf Hasen. Diese Jagdart erfreute sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts wachsender Beliebtheit in Deutschland, war aber stark vom französischen Vorbild beeinflusst. Alle Kommandos und Zurufe erfolgten in französischer Sprache.“ Bisher sind von dieser Erstausgabe jeweils nur ein Exemplar in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Signatur: Gew. oct. 4647), in der Historischen Bibliothek der Stadt Rastatt/Baden-Württemberg im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium (Signatur: Q 37 – R), in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel/Niedersachsen (Signatur: M: Oe

484) u. ehemals in der Sammlung von Marie Charles Barthélemy „Octave“ Grandjean Baron d'Alteville (1820–1861) (vgl. Catalogue des livres estampes et autographes composant la Bibliothèque de feu M. le baron Grandjean D'Alteville, Paris 1862, Nr. 875) bekannt.

Ein Exemplar der 2. Aufl. 1751 befindet sich ebenfalls in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Signatur: Gew. oct. K. 1950) u. befand sich in der Sammlung von Marcel Jeanson (1885–1942) u. in der Sammlung von C. (Charles) F. (Francis) G. (George) R. (Richard) Schwerdt (1862–1939). Lindner sah jeweils das Exemplar der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel bzw. der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart ein. Thiébaud gibt für die 2. Aufl. Kulmbach als Erscheinungsort an u. nennt auch eine von de Salnove überarbeitete französische Ausgabe dieser Aufl., die 1752 ebenfalls in Kulmbach erschien u. von Thiébaud als Privatdruck für den Hof von Brandenburg-Kulmbach in geringer Auflagenhöhe von größter Seltenheit bezeichnet wird. Außerdem existiert in einer norddeutschen Privatsammlung eine bibliographisch bisher nicht erfasste Titelausgabe der 2. Aufl., die in Bayreuth bei Friedrich Elias Dietzel (1754?) mit einer Titel vignette von Köppel gedruckt wurde u. wohl als Privatdruck für den Hof Brandenburg-Bayreuth gedacht war. Der gleiche Drucker gab nämlich 1754 auf Veranlassung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth auch einen Nachdruck der „Venerie“ von Jacques Du Fouilloux (vgl. Lindner 11.0532.01 mit Abb.) heraus, der eine ähnliche Titel vignette von Köppel aufweist. Schwerdt vermutete richtig, dass es sich bei der „Par Force Jagd Der Haasen“ um eine Übersetzung u. Überarbeitung aus dem Französischen handelt. Ein Textvergleich mit der deutschen Übersetzung der „Venerie“ von Jacques Du Fouilloux (1519–1580) aus dem Jahre 1590 (siehe dort) zeigt eine derartig deutliche Übereinstimmung inhaltlicher Art in den relevanten Textpassagen, dass an der Urheberschaft von Du Fouilloux nicht zu zweifeln ist. Lindner blieb diese Übereinstimmung verborgen. Nahezu der gesamte Text dieser Erstausgabe 1715 wurde von Clemens Freiherr von Schorlem(m)er (siehe dort) 1848 auf S. 279–330 im VIII. Jg. des von G. F. C. von Schultes u. J. C. L. Schultze herausgegebenen „Neuen Taschenbuchs für Natur-, Forst- und Jagdfreunde“ (Lindner 11.1877.01) veröffentlicht, ohne jedoch die Textgleichheit zu erkennen.

Auf dem Vorsatz des 2. Exemplars verso mit handschriftl. Anmerkung: „gemacht Von Ihro Durchfürst von Zollern.“ Bei dem Genannten dürfte es sich um Friedrich Wilhelm (4.) Fürst zu Hohenzollern-Hechingen (1663–1735) handeln, der kaiserlicher österreichischer Generalfeldmarschallleutnant, aber auch Ordensgründer u. Großkanzler des Württembergischen St. Hubertusordens war (siehe dazu: Statuten dess Hertzoglich-Würtembergischen Ordens ... (1702)). Aus Gerichtsakten ist bekannt, dass im fürstlichen Gebiet Hohenzollern-Hechingen zur damaligen Zeit sehr aufwendig mit oft mehr als 20 Pferden u. 50 Hunden Parforcejagden auf Hasen veranstaltet wurden, die zu großen, gerichtsstrittigen Flurschäden bei den Untertanen führten (vgl. z. B. Johann Jakob Moser, Von der Landeshoheit in Ansehung Erde und Wassers ... Frankfurt a. M. /Leipzig 1773, S. 101 f.), denn „durch das vorher unbekannte unerhörte par force jagen würde die Sommer und Winter-Früchten ruiniret“ (S. 102). Von großem Interesse wäre eine Antwort auf die Frage, was inhaltlich mit der handschriftl. Anmerkung u. dabei mit den Worten „gemacht Von“ gemeint ist. Sie könnten darauf hinweisen wollen, dass die beschriebene Parforcejagd auch von dem genannten Fürst zu Hohenzollern-Hechingen veranstaltet u. die Beschreibung diesem verehrt wurden. Die Anmerkung könnte aber auch als Hinweis verstanden werden, dass der Fürst als Liebhaber der Parforcejagd persönlich als der bisher unbekannte Autor oder zumindest als Koautor der Beschreibung anzusehen ist.

Höchst erstaunlich u. mit weiteren Fragen verbunden ist zudem die Tatsache, dass das 2. Exemplar nicht nur den gleichen Einband wie das 1. Exemplar aufweist, sondern dass auch die handschriftl. Korrekturanmerkungen im Text (im Übrigen von gleicher Hand wie die Anmerkungen auf dem Vorsatz verso) zahlenmäßig u. inhaltlich in beiden Exemplaren übereinstimmen u. auch von gleicher Hand sind. Beide Exemplare müssen sich demnach einmal im Besitz der gleichen Person befunden haben. Knorring (Ekkehard von Knorring, Parforcejagd nicht bei Lindner. Entdeckung und neue Fragen. In: Aus dem Antiquariat, NF 10 (2012), Nr. 2, S. 71–76) will nicht ausschließen, dass es sich bei dieser Person um Fran(t)z Carl Manns gehandelt haben könnte, der 1731 als

Verfasser eines ebenfalls höchst seltenen Titels zur Parforcejagd in Erscheinung trat (Die schöne DIANA, Göttin der Wälder / Oder die Beschreibung der Noblen Parforce-Jagd ... Gedruckt zu Prag / bey Johann Wentzl Helm 1731; siehe dort) u. über sich auf dem Titelblatt schrieb, dass er „biß 20. Jahr“ (wohl als das Jahr 1720 zu verstehen) Piqueur an „unterschiedlichen Hohen Fürstl: Höfen“ gewesen sei. Dabei könnte es sich auch um den Fürstlichen Hof Hohenzollern-Hechingen gehandelt haben. F. C. Manns widmete seine „Parforcejagd 1731“ nun als Forstmeister seinem neuen Arbeitgeber, Johann Franz Ernst Hermann Graf von Waldstein (1706–1748), einem Mitglied des hohen böhmischen Adels. Auch eine der „Parforcejagd 1731“ beigebundene, eigenständige u. ebenfalls 1731 erschienene Schrift über die „Medicinalia vor die Hunde“ dürfte aus der Feder von F. C. Manns stammen, obwohl als Verfasser auf dem Titelblatt ausdrücklich Graf Waldstein persönlich genannt wird.

gemacht Von Hrn. Jungl. Fürst
Von Jähren.

läufig
tätig
Es seynd viel Jäger / die allerley Mittel als wie Spanische Wüden / und dergleichen / umb die Hündin lauffend zu machen / gebrauchen; Ich aber halte mehrers darauff / wann man der Natur ihren Lauff lässet: Wann eine Hündin ein Anzeigen gibt / daß sie will lauffend werden / so solle sie der Jäger gleich von der Meute absondern / und in einen absonderlichen Stall fieren: Wann man sie dann

1. Exemplar der „Parforcejagd 1715“, S. 30.
(Knorring 198)

läufig
läufig
Es seynd viel Jäger / die allerley Mittel als wie Spanische Wüden / und dergleichen / umb die Hündin lauffend zu machen / gebrauchen; Ich aber halte mehrers darauff / wann man der Natur ihren Lauff lässet: Wann eine Hündin ein Anzeigen gibt / daß sie will lauffend werden / so solle sie der Jäger gleich von der Meute absondern / und in einen absonderlichen Stall fieren: Wann man sie dann

2. Exemplar der „Parforcejagd 1715“, S. 30.
(Knorring Supplement)

Es seynd viel Jäger / die allerley Mittel / als wie Spanische Wüden / und dergleichen / umb die Hündin läufig zu machen / gebrauchen / ich aber halte mehrers darauff / wann man der Natur ihren Lauff lässet / wann eine Hündin ein Anzeichen giebt / daß sie will läufig werden / so solle sie die Jäger gleich von der Meute absondern / und in einen absonders

„Parforcejagd 1731“, S. 45.
(Knorring 793)

Es seynd viel Jäger, die allerley Mittel, als wie Spanische Wüden und dergleichen, umb die Hündin lauffend zu machen, gebrauchen. Ich aber halte mehrers darauff, wenn man der Natur ihren Lauff lässet: Wenn eine Hündin ein Anzeigen giebt, daß sie will lauffend werden, so solle sie der Jäger gleich an der Meute abson-

„Parforcejagd 1848“, S. 18.
(Knorring 1073)

Die Verfasserzuschreibungen auf beiden Titeln mit „Beschrieben und zusammengetragen Von“ bzw. „Zusammen geschrieben worden Von“ ähneln darüber hinaus in ihrer Diktion u. Schreibweise den Zuschreibungen „Beschrieben Von“ bzw. „gemacht Von“ auf dem Titelblatt u. in der handschriftl. Anmerkung auf dem Vorsatz der „Parforcejagd 1715“. Der Zusatz „und zusammengetragen“ könnte andeuten, dass sich F. C. Manns bei seiner „Parforcejagd 1731“ auch auf andere Quellen wie z. B. die „Parforcejagd 1715“ stützte. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass F. C. Manns neben der „Parforcejagd 1731“ auch als Verfasser der „Parforcejagd 1715“ u. sogar des zugrundeliegenden Manuskripts von 1711 zu betrachten ist, auf das sich Friedrich Clemens Freiherr von Schorlem(m)er (1815–1885) in seiner „Parforcejagd 1848“ bezieht (siehe dort) u. das zeitlich durchaus noch in Manns' Berufsleben passen würde, oder dass er seine guten Kenntnisse der Parforcejagd seinen wechselnden Arbeitgebern nicht nur als Piqueur zur Verfügung stellte, sondern für sie gleichsam auch als „Ghostwriter“ tätig wurde. Weitere Untersuchungen werden zeigen

müssen, welche Verbindungen zwischen den verschiedenen Ausgaben bestehen u. vor allem welcher Verfasser sich tatsächlich hinter ihnen verbirgt. Die beiden hier vorliegenden Exemplare werden dazu einen Beitrag leisten können. Im 1. Exemplar Name (dat. 1829) auf dem Vorsatz u. im 2. Exemplar S. 13/14 mit neutral geschlossenem Abriss der rechten unteren Ecke mit Textverlust. Dieser durch ein lose einliegendes Blatt der S. 13/14 mit dem faksimilierten Originaltext auf Papier d. Zt. ergänzt.

Lindner 11.0495.01 (mit Abb.); Souhart 563/64 („d’après Kreysig et le catalogue Grandjean d’Alteville“; „Petit opuscule peu commun“); nicht bei Mantel; Schwerdt II, 59 (2. Aufl. 1751 u. Anmerkung zur Erstausgabe 1715); Thiébaud 905/06 (2. Aufl. 1751 u. franz. Ausg. 1752); **Knorring 198 (mit Abb.), K 168, S 97 (mit Abb.)**

Quelle:

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. Augsburg, Wißner-Verlag 2006. (Knorring)

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. (Knorring S, K)